

Schuld des einen oder des anderen. Das Hauptprinzip des Systems der fehlerfreien Arbeit ist aber, daß jeder für die Qualität seiner eigenen Arbeit verantwortlich ist.

Die Parteiorganisation empfahl darum dem Genossen Werkdirektor, der betrieblichen Konzeption vier Hauptprobleme zugrunde zu legen. Das sind erstens: Die politisch-ideologische Arbeit sollte zum Ziel haben, daß das Gewissen jedes Belegschaftsmitgliedes zum strengsten Kontrolleur seiner eigenen Arbeit wird. Zweitens: Für jedes Abteilungsgebiet sind Methoden anzuwenden, durch die genau zu ermitteln ist, von wem und vor allem wodurch Fehler verursacht werden. Drittens: In regelmäßigen Abständen sind gute und schlechte Beispiele mit Namensnennung öffentlich auszuwerten. Viertens: Mit dem materiellen Anreiz so zu arbeiten, daß sich gute oder schlechte Arbeit auf die Höhe der Prämie des einzelnen oder des Kollektivs auswirkt.

Wollten wir mit dem System der fehlerfreien Arbeit Schritt für Schritt in die Breite kommen, mußte die Parteiorganisation das schwächste Glied in der Kette packen und sich auf die Abteilungen konzentrieren, bei denen sich infolge des erhöhten Tempos der Produktion die Fehler häuften. Das waren die produktionsvorbereitenden Abteilungen, in denen der organisierte Kampf um bessere Qualität bisher eine untergeordnete Rolle spielte.

Im Bereich der APO Konstruktion und Technologie ergaben sich komplizierte und langwierige ideologische Debatten. In den Köpfen der Genossen und Kollegen Konstrukteure und Technologen gab es anfangs die vielfältigsten falschen Vorstellungen

vom System der fehlerfreien Arbeit: Wenn ihr bei uns den Qualitätswettbewerb einführt, so wurde gesagt, gäbe es nur Streit, und die schöpferische Atmosphäre würde gestört. Die Autorität würde leiden, wenn in aller Öffentlichkeit zur Arbeit eines Konstrukteurs gesprochen wird, wenn zu dieser Diskussion Facharbeiter hinzugezogen würden. Ehre und Vertrauen, schöpferische Initiative und noch weitere moralische Begriffe, die einem ehrlich und aufopferungsvoll arbeitenden Menschen heilig sind, standen im Mittelpunkt vieler Besprechungen.

In einer solchen Situation ist es notwendig, daß sich die Parteileitung, die Gewerkschaft, die staatlichen Leiter und alle Mitglieder der Parteiorganisation eine klare ideologische Position erarbeiten. Die Abteilungsparteiorganisation Konstruktion und Technologie führte darum drei Mitgliederversammlungen durch, auf denen sich die Genossen ausschließlich mit den politisch - ideologischen und moralischen Grundfragen des Systems der fehlerfreien Arbeit befaßten.

Es geht nicht um schwarze Schafe

Im Mittelpunkt dieser Versammlungen stand folgendes Kernproblem: Welche Anforderungen stellt die technische Revolution an das Können, die Qualifikation und das Verantwortungsbewußtsein der Menschen in der Werna? Alle Diskussionen, die in der Abteilung dazu teilweise sehr heftig geführt wurden, ließen erkennen, daß gerade dieser Zusammenhang nicht richtig erkannt wurde. Keine Zweifel hingegen gab es, daß es ein Wesensmerkmal der techni-

schen Revolution ist, daß sich das Entwicklungstempo von Wissenschaft und Technik immer mehr beschleunigt. Aber daß dieses Tempo ständig neue Qualitäten und damit neue Formen und Methoden in der Organisierung der gesellschaftlichen Produktion nach sich zieht, an deren Herausarbeitung sie selbst Anteil nehmen müssen, das mußte von den Menschen verstanden werden. Solange aber eine solche Meinung existiert, mit dem System der fehlerfreien Arbeit sei beabsichtigt, schwarze Schafe zu finden, wird es schwer möglich sein, durch ein offenes und ehrliches Austauschen der Erfahrungen Fehlerquellen im Kollektiv aufzudecken, ihre Ursachen gründlich zu analysieren und in gemeinsamer Arbeit zu überwinden.

Nachdem sich die Genossen so ideologisch gerüstet hatten, begannen die praktischen Experimente im Konstruktionsbereich. Verantwortlich dafür ist der Direktor für Forschung und Entwicklung. Das geschieht ganz einfach. An gut sichtbarer Stelle hängt seit dem 1. Januar 1966 im Konstruktionsbüro eine Tafel. An ihr werden fehlerhafte und daneben die korrigierten Zeichnungen angebracht. Das ist der erste Schritt der öffentlichen Auswertung von Fehlern. Als das die ersten Male geschah, war man skeptisch. Was wird aus der Autorität? Werden wir jetzt bloßgestellt? So stand es auf den Gesichtern geschrieben.

Die Parteileitung und der Genosse Direktor wachen streng darüber, daß die Diskussion prinzipiell, in einer sachlichen Atmosphäre geführt wird. Entscheidend ist Fingerspitzengefühl und Geduld in solchen Debatten. Die ideologische Arbeit darf man deshalb nie als abgeschlossen